



# Konzept zum flexiblen Schulanfang

Verantwortlich: Kerstin Deist, Christiane Gück  
Stand: November 2015

1. Schulaufnahme .....	4
2. Individuelle Verweildauer von 1 – 3 Jahren .....	6
3. Kooperation mit dem Elementarbereich.....	7
4. Teambildung, Kooperation und Koordination.....	8
5. Diagnose und Förderung .....	9
6. Arbeiten und Lernen im jahrgangsübergreifenden Unterricht .....	10
7. Dokumentation individueller Lernentwicklung und Leistungsbeschreibung .....	12
8. Sozialpädagogische Kompetenz .....	13
9. Integration der flexiblen Eingangsstufe in das Schulkonzept.....	14
10. Materielle und sächliche Voraussetzungen .....	15
10.1 Raumbedarf .....	15
11. Evaluation.....	15
11.1 Evaluationsgespräch vom 04.05.2011 .....	15
11.2 Evaluation bei den Pädagogischen Tagen 2012	
Thema: Übergang Flex-Klasse 3 .....	16
11.3 Evaluationsgespräch vom 27.09.2012 .....	23
11.4 Weitere Evaluationsgespräche	
12. Anhang.....	24

## *Vorwort*

Die Lindenhofschule bereitete ab dem Schuljahr 2008/09 den flexiblen Schulanfang vor. Die Beantragung beim Schulamt wurde sowohl von der Gesamt- als auch von der Schulkonferenz einstimmig abgesegnet.

Zu Beginn wurde mit einer Jahrgangsklasse gestartet und die Klasse 1 in einigen Nebenfächern mit der Klasse 2 zusammengelegt. So entstanden 2 Lerngruppen und die Klasse 1 wurde didaktisch und methodisch auf den jahrgangsübergreifenden Unterricht vorbereitet. Die Eltern dieser Kinder wurden frühzeitig informiert und auf weiteren Infoabenden mit der Arbeit vertraut gemacht.

Ab dem Schuljahr 2009/10 wurden dann die „neuen Kinder“ in die vorhandene Gruppe integriert. In diesem Schuljahr wurden die ersten Kinder aus der flexiblen Eingangsstufe ins 3. Schuljahr abgegeben.

Seither ist die Flexible Schuleingangsstufe ein normaler und wertvoller Bestandteil unseres Schullebens.

## 1. Schulaufnahme

Zum Schuljahresanfang werden möglichst alle schulpflichtigen Kinder ohne Zurückstellung oder Vorklassenempfehlung eingeschult. Ein weiterer Einschulungstermin zum Schuljahreshalbjahr ist bisher nicht vorgesehen.

Eine vorzeitige Schulaufnahme der „Kann-Kinder“ ist möglich und wird unterstützt. Besteht der Elternwunsch nach einer vorzeitigen Einschulung werden Beratungsgespräche mit Eltern unter Einbeziehung der Erzieherinnen der Kindertagesstätten geführt.

Die Schulaufnahme erfolgt im Frühjahr vor dem Einschulungsjahr. Der Übergang vom Kindergarten in die Schule gestaltet sich an der Lindenhofschule folgendermaßen:

- im Frühjahr vor dem Einschulungsjahr wird die Schulanmeldung durchgeführt. Im Anschluss gilt es im Gespräch mit den Erzieherinnen folgende Fragen zu beantworten: 1. Gibt es Probleme in der sprachlichen Kompetenz der zukünftigen Schulkinder, die eine Teilnahme am sogenannten Vorlaufkurs bedeuten? 2. Gibt es unter den zukünftigen Schulkindern Kinder, die bereits im Kindergarten Integrationsmaßnahmen beanspruchen, um alles Wichtige für eine Inklusion in die Wege zu leiten?
- ab Sommer findet eine regelmäßige Vorschulstunde im Kindergarten Zwergenstübchen statt, die von einer Kollegin aus dem Flex erteilt wird. Dadurch lernen sich Kinder und Lehrerin kennen, Beobachtungen zum Lern- und Sozialverhalten der Kinder sind möglich, sodass auch gemeinsame Elterngespräche von Kindergarten und Schule möglich sind
- Kinder, die nicht den Kindergarten in Gertenbach sondern eine andere Kita besuchen, werden im März vor der Einschulung von einer Kollegin besucht, auch in diesem Rahmen sind Gespräche zwischen Erzieherinnen und Lehrerin möglich

- im Herbst vor dem Einschulungsjahr erfolgt ein erster Elternabend im Kindergarten, bei dem die Eltern ausführliche Informationen über die Schule und insbesondere den flexiblen Schulanfang erhalten
- im Anschluss an den Elternabend werden die Eltern gebeten einen Reflexionsbogen auszufüllen (s. Anhang)
- im Februar/März findet ein Schulbesuchstag der zukünftigen Schulkinder statt; parallel hierzu bekommen die Erzieherinnen die Möglichkeit zur Hospitation
- im Mai findet der so genannte Gruppentermin statt, bei dem das Flexteam in Unterrichtssituationen gezielte Beobachtungen zu den Kindern durchführt
- abschließend werden Gespräche mit dem Lehrerteam, Eltern und Erzieherinnen über den Entwicklungsstand der Kinder angeboten
- vor den Sommerferien findet ein weiterer Elternabend in der Schule für die Eltern der zukünftigen Schulkinder statt
- im Herbst findet ein Austausch zwischen Erzieherinnen und Lehrerinnen über die „ehemaligen Kindergartenkinder“ statt

## 2. Individuelle Verweildauer von 1 – 3 Jahren

- Es besteht die Möglichkeit, dass schneller lernende Kinder nach einem Jahr und langsam lernende Kinder nach 3 Jahren in den 3. Jahrgang wechseln. Diese individuelle Entwicklung der Kinder wird unterstützt und gefördert.
- Das Flex-Team ermittelt die Lernausgangslage der Kinder (bei Bedarf auch durch unterstützende Testverfahren, z.T. vom BFZ durchgeführt), beobachtet deren Lernfortschritte und tauscht sich regelmäßig in den Kooperationszeiten und gegebenenfalls in der Klassenkonferenz und in Elterngesprächen aus. Zu gegebener Zeit wird gemeinsam mit den Eltern über die Verweildauer des Kindes im Flex entschieden.
- Schneller und langsam lernende Kinder bekommen vom Lehrerteam einen individuellen Förderplan mit entsprechenden binnendifferenzierten Aufgabenstellungen und individuelle Tages- und Wochenpläne sowie eventuell differenzierte Hausaufgaben.

### 3. Kooperation mit dem Elementarbereich

Während des Übergangs vom Kindergarten in die Schule sind die Schule und der Kindergarten in einem guten Dialog. Das genaue Konzept kann unter Punkt

1. *Schulaufnahme* nachgelesen werden.

Des Weiteren bemüht sich die Lindenhofschule um eine enge Kooperation mit dem örtlichen Kindergarten „Zwergenstübchen“ sowie anderer „Zulieferkindergärten“. Bis jetzt wurden folgende gemeinsame Aktivitäten festgelegt. Die genauen Termine werden jährlich innerhalb eines Kooperationstreffens besprochen:

- im November findet ein gemeinsamer Martinsumzug statt
- die zukünftigen Schulkinder nehmen falls möglich an der Fahrt zum Weihnachtsmärchen teil
- im Dezember lesen die Zweitklässler im Kindergarten vor
- im Februar nehmen der Kindergarten und die Schule gemeinsam am Faschingsumzug durch den Ort teil
- jedes Jahr (meist im März) nehmen die zukünftigen Schulkinder an unserem Schultheater teil (LAKU PAKA, Papageno)
- regelmäßige Kooperationsgespräche zwischen Erzieherinnen und Lehrerinnen/Schulleitung
- eine gegenseitige Hospitation ist jederzeit möglich und wird von beiden Seiten bei Bedarf wahrgenommen
- der Kindergarten wird zu allen Schulfesten eingeladen
- seit Februar 2013 findet eine regelmäßige Vorschulstunde im Kindergarten Zwergenstübchen statt, die gemeinsam von einer Lehrerin unserer Schule und einer Erzieherin durchgeführt wird

#### 4. Teambildung, Kooperation und Koordination

In den beiden Flex-Klassen gibt es feste Klassenteams für den Deutsch und Matheunterricht. Im Schuljahr 2015/16 gibt es aber aktuell nur eine Flexklasse. Das Flex-Team trifft sich für die Stoffverteilungspläne, die Planung der Unterrichtsmaterialien und die Absprachen hinsichtlich Diagnose- und Förderung jeweils in den Ferien zu großen Teamsitzungen. Auch während des Schuljahres findet ein sehr intensiver und regelmäßiger Austausch bezüglich der Lernentwicklung der Kinder und der Lerninhalte statt. Auch die Elterngespräche werden nach Möglichkeit in diesem Team vorbereitet und durchgeführt. Auch der Austausch mit der Kollegin, die im jeweiligen dritten Schuljahr arbeitet, ist ein wichtiger Bestandteil von Kooperation im Flex. Um ein umfassendes Bild von den Kindern zu erhalten, tauschen sich die Betreuungskräfte der Vormittags- und Nachmittagsbetreuung (besonders auch der Hausaufgabenbetreuung) mit den Lehrerinnen aus. Auch diese werden bei Bedarf zu Elterngesprächen hinzugezogen.



## 5. Diagnose und Förderung

Der an der Lindenhofschule entwickelte individuelle Förderplan für die Jahrgangsstufe 1 – 4 dient als Grundlage der Arbeit. Er beinhaltet u.a.

- Arbeits-, Leistungs- und Lernverhalten
- Sozialverhalten
- Diagnose und Förderung für die Fächer Deutsch und Mathematik
- Zeitplan/Entwicklungsprotokoll

In Zusammenarbeit mit anderen Grundschulen mit flexibler Eingangsstufe wurde ein Lerntagebuch erarbeitet, das sich in der Praxis als zu komplex herausstellte und deshalb durch eine Portfoliomappe ersetzt wurde, an deren Zusammensetzung wir aktuell arbeiten.

Zur Diagnose und Förderung werden neben standardisierte Testverfahren auch das Förder- und Förder- und das Lesekonzept der Lindenhofschule eingesetzt.

Darüber hinaus besteht eine sehr gute Zusammenarbeit mit dem BFZ-Rommerode, für das Frau Merten an unserer Schule einige Stunden anwesend ist. Diese Zusammenarbeit wird von uns als sehr positiv empfunden, da wir vom Knowhow, von der anderen Ausbildung und Sichtweise der Förderschulkraft profitieren.

Bei regelmäßig stattfindenden Fallbesprechungen im Wochengespräch und der Supervision werden die Entwicklungen und Fördermaßnahmen der Kinder besprochen.

## 6. Arbeiten und Lernen im jahrgangsübergreifenden Unterricht

Der jahrgangsübergreifende Unterricht erfordert eine Unterrichtsgestaltung, die den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Kinder gerecht wird. Dies ist nur mit den Prinzipien, Methoden und Materialien des individualisierten Unterrichts und in einem rhythmisierten Tagesablauf möglich.

Zu diesen Unterrichtsformen gehören:

- individuelle Wochenpläne
- Unterricht in Kleingruppen
- projektorientierter Unterricht
- fächerübergreifender Unterricht
- freie Arbeit
- Stationenlernen
- Partner- und Gruppenarbeit

Dieser Unterricht orientiert sich an den Voraussetzungen, Bedürfnissen und Interessen der Kinder. Das Kind kann aus klar strukturierten Lernangeboten neben bestimmten Pflichtaufgaben auch selbst Aufgaben auswählen. Für die konkrete Arbeit bedeutet dies, dass die individuellen Arbeitsprozesse in gemeinsame Unterrichtsvorhaben eingebunden werden. Bei der Erarbeitung der Themen kann sich jedes Kind seinem Entwicklungsstand gemäß und mit seinen besonderen Fähigkeiten einbringen. Die Lernzeit ist in einem vorgegebenen Rahmen variabel zu gestalten.

Der große pädagogische Segen des jahrgangsübergreifenden Unterrichts ist das **gemeinsame** Lernen. Das bedeutet, dass wir die tägliche Chance nutzen und auch fördern, dass Kinder sowohl zu Lernenden als auch zu Lehrenden werden, indem sie z.B. gezielt als Experten und Helfer Kinder eingesetzt werden. Das kann auch bedeuten, dass die älteren Kinder von den jüngeren Kindern lernen. Dies beinhaltet sowohl die kognitiven Bereiche als auch die Weiterentwicklung der sozialen Kompetenzen.

Bei allem Gemeinsamen ist im Hinblick auf die individuellen Lernvoraussetzungen der Kinder, aber auch Differenzierung der Schlüssel für das Lernen. Diese Formen des Unterrichts werden an der Lindenhofschule in allen Jahrgängen praktiziert. Ebenso ist ein rhythmisierter Tagesablauf Bestandteil eines Schulvormittages. Zu Beginn des Schuljahres 2010/11 wurde die Struktur des Unterrichtsvormittages überarbeitet und dem Lernverhalten der Kinder angepasst. Für die Kinder der Flex-Klassen bedeutet dies, dass der Unterricht an 4 Tagen um 8.45 Uhr beginnt. In der Zeit von 7.40 Uhr bis 8.45 Uhr können die Kinder das Betreuungsangebot der Schule nutzen, um langsam anzukommen. Der erste Unterrichtsblock endet mit der Frühstückspause und der Hofpause um 9.30 Uhr. Ab 10.00 Uhr schließen sich zwei weitere Unterrichtsblöcke an, die durch eine Hofpause unterbrochen werden. Für die Kinder des Flex endet der Unterricht um 12.35 Uhr.

Die ersten Jahre im Flex waren besonders im Deutschunterricht geprägt von der Suche nach dem geeigneten Material. Zunächst haben wir im Anfangsunterricht nach dem Konzept von Herrn Sommer-Stumpfenhorst gearbeitet, was sich aber in der Praxis der Flexiblen Eingangsstufe insgesamt nicht bewährt hat, da es zu schematisch war und wichtige Methoden nicht beinhaltete.

Auf der Suche nach geeignetem Material, das die notwendige Differenzierung bereits beinhaltet, ließ sich das Flex-Team sowohl von Kolleginnen anderer Schulen als auch von Verlagen beraten. Im Schuljahr 2012/13 arbeitete der Flex in Deutsch mit dem Lehrwerk Tinto aus dem Cornelsen-Verlag.

Trotz guter Erfahrungen mit diesem Material haben wir im Flex-Team einen erneuten Wechsel des Unterrichtswerkes vorgenommen. In unseren jahrgangsübergreifenden Fachkonferenzen in Deutsch und auch in Mathematik wurde deutlich, dass ein durchgängiges Lehrwerk (Klasse 1-4) sowohl für Deutsch als auch für Mathe anzustreben ist. (s. Protokoll Fachkonferenz)

Zurzeit arbeiten wir nun in Deutsch mit Lollipop und in Mathe mit Super M.

Da das Lehrwerk Lollipop zum Sommer 2017 ausläuft, haben wir schon Informationen bezüglich eines neuen Deutsch-Lehrwerkes eingeholt. Das Kollegium hat sich für Jojo entschieden, da dies gute Differenzierungsmöglichkeiten bietet.

Das Mathe-Buch Super M entspricht sowohl im didaktischen als auch im methodischen Bereich nicht unseren Ansprüchen. Es wird voraussichtlich zum neuen Schuljahr auch hier einen Wechsel geben.

## 7. Dokumentation individueller Lernentwicklung und Leistungsbeschreibung

Die beschriebenen Unterrichtsformen verlangen eine differenzierende und individuelle Beschreibung des Leistungsstandes und Dokumentation der Lernentwicklung.

Das selbstständige Arbeiten der Kinder wird häufig auf den individuellen Wochenplänen dokumentiert. Diese zeigen auch für die Eltern recht transparent, welche Aufgaben die Kinder zu bearbeiten haben, was sie geschafft haben und wo es noch zusätzlichen Übungsbedarf gibt. Ergänzt wird dies durch Notizen der Lehrerinnen. Außerdem werden regelmäßig Lernkontrollen in Mathe und Deutsch geschrieben, die den Lernzuwachs der Kinder dokumentieren. Neben Gruppendiagnosen werden bei Bedarf auch individuelle Diagnoseformen hinzugezogen.

Jedes Kind besitzt eine Portfoliomappe, in die es – nach Absprache mit den Lehrerinnen – die wichtigsten Arbeitsergebnisse abheftet.

Darüber hinaus dient diese auch als Grundlage für den am Ende des Schuljahres anzufertigen individuellen Lernentwicklungsbericht sowie die regelmäßig stattfindenden Elterngespräche. Ergänzt wird dies durch regelmäßig durchgeführte Selbsteinschätzungsbögen zum Arbeits- und Sozialverhalten. Vorbereitet wird diese schriftliche Selbsteinschätzung im Wochenabschluss, wo jedes Kind sein Arbeits- und Sozialverhalten der Woche reflektiert. Auch hier lernen die Schulanfänger von den älteren Kindern der Klasse.

Alle Lernbeobachtungen finden auf Grundlage der gültigen, im Rahmenplan vorgegebenen Lerninhalte bzw. der Bildungsstandards der beiden Jahrgänge statt.

## 8. Sozialpädagogische Kompetenz

Die für den flexiblen Schulanfang vom Schulamt zugewiesenen 6 Stunden pro Woche und Klasse werden komplett in den Klassen genutzt. Dabei unterrichten die beiden Lehrkräfte der Hauptfächer Deutsch und Mathematik dann immer gemeinsam in der Klasse. Dieser „doppelt gesteckte“ Unterricht findet in verschiedenen Organisationsformen statt, die aber nicht streng festgelegt sind, sondern flexibel und der entsprechenden Situation angemessen ausgewählt werden. Diese Organisationsformen sind Unterricht in der Kleingruppe (z.B. Jahrgangsgruppe, Fördergruppe, Fördergruppe), Wochenplanarbeit mit zwei Kolleginnen oder Einzelförderung bzw. Diagnose.

Bei Bedarf ziehen wir die Kollegin Christa Merten des Beratungs- und Förderzentrums hinzu, die an unsere Schule abgeordnet ist. Diese Zusammenarbeit empfinden wir durch die andere Art der Ausbildung von Frau Merten als große Bereicherung und den Austausch als sehr hilfreich.

Wir befinden uns im regelmäßigen Austausch mit den Betreuungskräften der Vormittags- und Nachmittagsbetreuung.

Im Rahmen des Projektes „Kinder für Nordhessen“ sowie aufgrund der veränderten Strukturen durch das Profil 1 haben wir eine Lerntherapeutin an der Schule, die unter anderem mit Kindern im Anfangsunterricht in Kleingruppen zusätzliche Übungen im Bereich der phonologischen Bewusstheit durchführt.

## 9. Integration der flexiblen Eingangsstufe in das Schulkonzept

Die flexible Schuleingangsphase wurde in das pädagogische Konzept der Lindenhofschule eingearbeitet und im Schulprogramm festgeschrieben.

Unterrichtsorganisatorisch unterscheidet sie sich von einer Jahrgangsklasse nicht wesentlich, außer dass bei Bedarf für einzelne Stunden Jahrgangsunterricht stattfindet. Sie ist integrativer Bestandteil der Schule.

Für unsere kleine Schule hat sich herausgestellt, dass es sinnvoll ist, die Leitung der Flexklassen nicht jährlich zu wechseln sondern längerfristig bestehen zu lassen.

Da unsere Schule klein ist und jeder jeden kennt, ist der Wechsel aus dem Flex heraus in die Klasse 3 und die damit verbundene neue Klassenlehrerin kein Problem. Außerdem bieten sich in der Zeit des Flex häufig Möglichkeiten für Aktionen im klassenübergreifenden Jahrgang (Linde/Buche). Zusätzlich findet zum Ende der Zeit im Flex ein Besuchstag im Klassenraum der künftigen Klasse 3 mit der neuen Klassenlehrerin und den neuen Mitschülern aus der Parallelklasse statt. An diesem Tag basteln die Kinder ihren Geburtstagskalender in Gemeinschaftsarbeit, um schon etwas für die Zeit nach den Sommerferien vorzubereiten. Parallel dazu besuchen die Viertklässler ihre ehemalige Flex-Klasse mit ihrer ehemaligen Klassenlehrerin.

Um den Übergang in die 3. Jahrgangsstufe für die Kinder noch reibungsloser zu gestalten, soll zwar im gesamten Flex auf Ziffernnoten verzichtet werden und das bewährte Prinzip mit Portfolio, Lernentwicklungsbericht und regelmäßigen Elterngesprächen fortgeführt werden. In den Evaluationsgesprächen wurde deutlich und optimiert, dass eine Heranführung an die Ziffernnoten und deren Bedeutung im 2. Schulhalbjahr des 2. Schulbesuchsjahres im Flex sinnvoll ist. Auf den Elternabenden wird dies den Eltern vorgestellt und erläutert.

## 10. Materielle und sächliche Voraussetzungen

Zur Absicherung der pädagogischen Arbeit sind sächliche Bedingungen erforderlich, die in Absprache mit dem Schulträgern zu schaffen sind.

### 10.1 Raumbedarf

An der Lindenhofschule sind genügend Klassen- und Gruppenräume vorhanden, somit ist die Umsetzung der Anforderungen durch die Schaffung von verschiedenen Bereichen für die zielgruppenspezifische Arbeit möglich. Für den Jahrgangsunterricht und die Einzel- bzw. Kleingruppenförderung werden Gemeinschaftsräume wie das Lesestübchen, die Aula, freie Klassenräume, der Container, das Museum oder auch der Flur genutzt.

## 11. Evaluation

### 11.1 Evaluationsgespräch vom 04.05.2011

Thema: Übergang Flex – 3. Klasse

Anwesende: Frau Mirschel, Frau Gück, Frau Deist

- Noten- Lernstandsbeurteilung im Flex  
Frau Mirschel hat den Wunsch, dass Kinder an das Notensystem vorsichtig herangeführt werden => Bedeutung der Ziffernoten.  
Frau Gück und Frau Deist stimmen dem Vorschlag zu.
- Frau Mirschel bittet um stärkeres Automatisieren des Einmaleins, da die Inhalte im Mathe-Unterricht Klasse 3 sehr schnell voraus schreiten und keine Zeit bleibt, dies zu erledigen bzw. aufzuarbeiten. Frau Gück hat in diesem Jahr noch mehr Wert darauf gelegt und hofft auf bessere Umsetzung.

- Frau Mirschel berichtet, dass die Kinder mit den veränderten Arbeitsschwerpunkten in Klasse 3 zunächst Schwierigkeiten hatten (weniger schematisches Arbeiten, mehr entdeckendes Lernens)  
=> HSSP von Sommer-Stumpfenhorst ist sehr schematisch => wird ab dem neuen Schuljahr durch das Material für den Anfangsunterricht von Einsterns Schwester ersetzt.
- Übergang 2. => 3. Schuljahr  
Einsatz der 3. Klassenlehrerinnen im Flex sowie der Einsatz der Flexlehrerinnen im 3. Schuljahr hat sich als gut erweisen, da es den Kindern den Übergang erleichtert.
- Aufgrund des aktuell sehr kurzen Schuljahres wird der Ausflug des zweiten Schuljahres zusammen mit der aktuellen und auch der zukünftigen Klassenlehrerin auf den Beginn des neuen Schuljahres verschoben.

### ***11.2 Evaluation bei den Pädagogischen Tagen 2012***

Nach einiger Zeit der Unruhe und Unsicherheit über den Fortbestand des Flex an der Lindenhofschule, beschäftigte sich das ganze Team der Schule bei den Pädagogischen Tagen 2012 intensiv mit diesem Thema.

Der folgende Bericht zeigt sowohl Planung und Struktur als auch Ergebnisse auf.

#### **Bericht über den pädagogischen Tag zum Thema „Evaluation und Weiterentwicklung den flexiblen Schulanfangs“ – durchgeführt am 24. und 25.5.2012**

1. Begründung der thematischen Ausrichtung des päd. Tages
2. Ablauf des Treffens / Ziel der Veranstaltung
3. Bericht über den tatsächlichen Verlauf
4. Ergebnis



## 1. Begründung der thematischen Ausrichtung des pädagogischen Tages

Kein Stillstand sondern ständige Evaluation und Weiterentwicklung – so lautet das Motto der gesamten Lindenhofschule, des Kollegiums und damit auch des flexiblen Schulanfangs. Nachdem einige Schulen im Umkreis und in unserem Schulverbund den flexiblen Schulanfang in den vergangenen Jahren wieder abgeschafft haben, und auch wir uns immer wieder mit Fragen rund um die Eingangsstufe beschäftigt haben, wollten wir nach nun mehr 4 Jahren „Flexible Eingangsstufe“ evaluieren, wie hoch die Zufriedenheit der Kinder, Eltern und Lehrer ist. Aufbauend auf den Ergebnissen einer Umfrage, sollte am pädagogischen Tag mittels der Methode der Zukunftswerkstatt allen Kolleginnen ermöglicht werden, sich über ihren Ist-Zustand bewusst zu werden, und sich über inhaltliche und personelle Weiterentwicklungsmöglichkeiten auszutauschen.

## 2. Ablauf des Treffens / Ziel der Veranstaltung

Der erste Tag war wie folgt geplant:

- Einleitung in die Zukunftswerkstatt / Vorstellen der Methode (Frau Krug)
- Kritikphase / kritischer Blick auf den Ist-Zustand
  - Kritiksammlung
  - Systematische Bewertung
  - Thematische Schwerpunkte bilden
- Visionsphase / Wünsche für die Zukunft – Visionen entwickeln
  - Kritikpunkte positiv umformulieren
  - Systematisierung und Bewertung
  - Ausarbeitung und Konkretisierung eines utopischen Entwurfs
- Zwischenplenum – Vorstellen der Entwürfe / Ausblick nächster Tag

Der zweite Tag war wie folgt geplant:

- Rückblick auf die Visionsphase / Entwürfe vorstellen
- Verwirklichungsphase / Welche Visionen wollen und können umgesetzt werden
  - kritische Prüfung der utopischen Entwürfe
  - Entwicklung von Durchsetzungsstrategien
  - Planung / Umgestaltung
- Fortsetzung unter Einbeziehung der Umfrageergebnisse von Eltern und Schülern (Frau Rabe)
- Konkretisierung möglicher Um- bzw. Neugestaltungen
- Formulierung von Nah- und Fernzielen / Bilden von Arbeitsgruppen / Abschlussplenum

Ziel der Veranstaltung:

Die Bekanntgabe der Umfrageergebnisse. Basierend auf den Ergebnissen und der kritischen Beleuchtung des Ist-Zustandes, eine positive Weiterentwicklung (inhaltlich und personell), welche die Wünsche aller berücksichtigt und zu einer hohen Arbeitszufriedenheit führen soll.

### 3. Bericht über den tatsächlichen Verlauf

Ablauf des 1. Tages:

Nach der Einleitung in die Zukunftswerkstatt, wurden zunächst die Ergebnisse der Umfrage von Frau Rabe vorgestellt.

An der Umfrage haben 2/3 der Elternschaft teilgenommen und die komplette Schülerschaft. Zusammenfassend kann nach Auswertung die Aussage getroffen

werden, dass die Schule von Seiten der Eltern das uneingeschränkte Vertrauen besitzt und sowohl die Wechsel von der flexiblen Eingangsstufe in die Klasse 3, die Lehrerwechsel und das inhaltliche Arbeiten in allen Klassenstufen als größtenteils positiv bewertet wurde. (s. auch im Anhang: Fragebogen)

Unter Einbeziehung dieser Ergebnisse hat sich das Kollegium in der Kritikphase kritisch mit dem Ist-Zustand auseinandergesetzt. In Kleingruppen (von je 2 Personen) wurden die Kritikpunkte gesammelt, dem Plenum vorgestellt und anschließend durch ein Punktesystem bewertet. Als kritische Schwerpunkte stellten sich folgende Aussagen dar:

- die derzeitigen Teamstrukturen werden als ungeeignet empfunden und verhindern Differenzierung, Individualität und Kooperation;
- Erziehungsarbeit ist belastend und raubt Zeit für inhaltliches Arbeiten;
- zu viel wechselnde Unterrichtsfächer, zu wenig Projektangebote;
- mehr jahrgangsgemischten Unterricht (mit allen Jahrgangsstufen);
- Zweifel: nutzt der Flex den Kindern;
- ein besseres Sozialverhalten der Kinder wäre wünschenswert – mehr Achtung untereinander;
- keine Einteilung der Schüler in Ersti's und Zweit'i's im Flex sondern Einteilung in Lerngruppen (nach Kompetenzen und Leistungen);
- immer wieder anstrengende Suche nach geeigneten Arbeitsmaterialien;
- mangelndes Arbeitsverhalten und Disziplin der Schüler bereitet den Lehrerinnen Sorge;
- sehr hoher zeitlicher Aufwand durch ständige Absprachen für den Flex – Störanfälligkeit bei Vertretung, Stundenplanwechsel;
- als positiv wird die Kooperation im Flex empfunden, endlich parallel unterrichten – das gibt viel Sicherheit;
- positiv wird das Arbeiten in Kleingruppen durch die Doppelsteckung im Flex empfunden.

Die Ergebnisse der Umfrage wurden auf den heutigen Tag bewusst von Frau Rabe vorgezogen, um die Ergebnisse mit in die Kritikphase einfließen lassen zu können.

Aus diesem Grund haben wir den ersten Tag nur noch mit einem Ausblick auf die Visionsphase beendet.

Ablauf des 2. Tages:

Nach einem kurzen Rückblick wurden mittels einer Entspannungsübung und einer Fantasiereise die Teilnehmer auf die kommende Visionsphase vorbereitet. Im Plenum wurden die Kritikpunkte positiv umformuliert. Anschließend wurde jeder aufgefordert, in Stichworten möglichst fantasievolle Vorschläge zur Problemlösung zu entwickeln. Die geäußerten Ideen wurden im nächsten Schritt systematisiert und wiederum durch Punktevergabe bewertet.

Folgende Schwerpunkte sind zu nennen:

- wir starten täglich mit einer Bewegungszeit oder einem sportlichen Spiel, nach Möglichkeit draußen;
- in allen Jahrgangsstufen wird mehr in Projekten unterrichtet;
- gemeinsame Unterrichtsvorbereitung für Projekte (unter Einbeziehung der Kinder);
- fächerübergreifende, individuelle Wochenpläne zu gemeinsamen Unterrichtsthemen;
- Unterricht nur im Teamteaching – gemeinsame Verantwortung tragen;
- mind. einen Präsenztag für alle Lehrer in der Schule (bis ca. 16.00 Uhr) – Kooperationszeit;
- feste Jahrgänge vs. Flex – könnte bedeuten: Klassen bleiben in Jahrgängen, wählen sich aber in mehr jahrgangsgemischte Projekte ein;
- gelebte Demokratie – Kinder gestalten Schule aktiv mit – mehr Verantwortung in Kinderhände.

An dieser Stelle kam es zu einem kurzen, zwischenzeitlichen Bruch im geplanten Ablauf. Es wurde im Plenum die Grundsatzfrage gestellt: wollen wir den Flex noch, oder wieder zurück in den Jahrgangsunterricht gehen. Die in der Gruppe heftig diskutierten Pro- und Kontra Argumente wurden auf einem Plakat zusammengefasst und die zuvor herausgestellten Wünsche und Visionen dieser Zusammenfassung gegenüber gestellt.

Dies sah wie folgt aus:

Für den Flex spricht:

- er passt zur Inklusion besser
- ein plus von 12 Stunden für die Stundentafel
- eine Kollegin mehr
- Teambildung möglich
- frühe Einschulung möglich
- 1-3 im Flex ohne „Sitzen-bleiben“

Für die Jahrgänge spricht:

- mehr Ruhe und Beständigkeit
- bisher keine Teambildung in Klasse 3 und 4
- Wiederholung möglich
- tiefere Unterrichtsarbeit – einfache Inhaltsvermittlung

In der Gegenüberstellung mit den Schwerpunkten aus der Visionsphase, wurde an dieser Stelle festgestellt:

- mehr Sport;
- Unterricht in Projekten
- gelebte Demokratie
- Präsenztage in der Schule
- individuelle Wochenpläne
- Team teaching

sind Wünsche, welche völlig unabhängig vom System sind und sowohl im Flex als auch Jahrgangsunterricht umgesetzt werden können.

**Es wurde an dieser Stelle einstimmig beschlossen, die flexible Eingangsstufe beizubehalten.**

Im Folgenden wurden in Kleingruppen konkrete utopische Entwürfe ausgearbeitet, wie sich unsere Schule in Zukunft nun gestalten soll.

Diese Entwürfe wurden dann in der Verwirklichungsphase hinsichtlich ihrer Umsetzbarkeit kritisch beleuchtet. Im Plenum wurden Nah- und Fernziele vorgestellt.

#### 4. Ergebnis:

A) Der Flexible Schulanfang wird beibehalten.

B) In den beiden Flex-Klassen wird zukünftig im Team teaching mit zwei Klassenlehrerinnen unterrichtet. Die Teams werden wie folgt aussehen: für die Klasse Buche sind Frau Deist und Frau Rabe im Team, für die Klasse Linde sind Frau Gück und Frau Krug im Team.

Beide Teams treffen sich für die Stoffverteilungspläne, die Planung der Unterrichtsmaterialien und die Absprachen hinsichtlich Diagnose- und Förderung jeweils in den Ferien zu großen Teamsitzung. Die Flex-Teams von Haupt- und Ko-Klassenlehrer treffen sich jeweils wöchentlich zur Absprache der individualisierten Wochenpläne für die einzelnen Schüler bzw. Lerngruppen.

C) Die Lehrerinnen der Jahrgangsstufen 3 und 4, Frau Harms und Frau Mirschel, werden ebenfalls im Team arbeiten. Sie teilen sich die Verantwortung für die beiden Hauptfächer Deutsch und Mathematik auf und bereiten gemeinsam Unterricht vor. Außerdem wird ein Projekttag pro Woche eingerichtet, indem beide Jahrgangsstufen gemischt zu einem Thema fächerübergreifend arbeiten. Es soll mit individuellen Wochenplänen und weiteren Fördereinheiten gearbeitet werden.

Der pädagogische Tag endete mit einer Abschlussrunde. Das Feedback aller Teilnehmerinnen war einstimmig positiv. Jeder war hoch motiviert und mit den gefunden Ergebnissen zufrieden. Als weitere Fernziele wurden mehr Projektunterricht und die Erweiterung der Medienkompetenz (s. auch Bericht Studientag Medien) formuliert.

Der pädagogische Tag im nächsten Schuljahr soll dann eine Weiterführung dieser Veranstaltung werden. Sowohl die bis dahin gewonnen Erfahrungen sollen thematisiert werden, als auch im Hinblick auf die Schulentwicklung die Erfahrungen von Frau Rabe aus ihrer Arbeit im Schulamt mit einfließen. Darüber hinaus wird die Schulleitung sich weiter im Bereich der inklusiven Beschulung fort- und weiterbilden und diese Erfahrungen ebenfalls in die Veranstaltung einbinden.

### **11.3 Evaluationsgespräch vom 27.09.2012**

Thema: Übergang Flex - 3.Klasse

Anwesende: Frau Mirschel, Frau Gück, Frau Deist

- als neuer Termin für die Evaluationsgespräche wird der Herbst nach dem Übergang in Klasse 3 festgelegt. Zu diesem Zeitpunkt hat die neue Klassenlehrerin die Kinder kennengelernt und sich ein erstes Bild über den Lern- und Leistungsstand gemacht.
- Alle wichtigen Themen, die den Flex, seine Evaluation und den Übergang in Klasse 3 betreffen, wurden ausführlich und im Schulteam während der pädagogischen Tage in Mai 2012 bearbeitet.
- Mit Hilfe der bei den pädagogischen Tagen entwickelten neuen Strukturen und Methoden (Lehrerteams, Ausweitung der individuellen Wochenpläne, Projektarbeit) soll eine stärkere Vertiefung und Übung der Lerninhalte möglich werden. Siehe hierzu auch Protokoll vom 04.05.2011.
- Die Schulumfrage zur Flexiblen Schuleingangsstufe hat gezeigt, dass der Übergang vom Flex zur Jahrgangsstufe 3 als unproblematisch für Kinder und Eltern gesehen und empfunden wird.

## 11.4 Weitere Evaluationsgespräche

Alle weiteren Evaluationsgespräche zum Übergang Flex-Klasse 3 ab dem Schuljahr 2013/14 siehe als Protokolle im Ordner Fachkonferenzen.

## 12. Anhang

### Elternumfrage zum Flex

April 2012

Liebe Eltern,

Ihre Meinung ist uns wichtig!

Im Zuge unserer Pädagogischen Tage zur Weiterentwicklung der Flexiblen Eingangsstufe möchten wir zunächst eine Zwischenbilanz ziehen. Dazu möchten wir neben der Einschätzung der Lehrerinnen und Schülerinnen und Schüler auch Ihre Einschätzungen und Meinungen einbeziehen.

Bitte helfen Sie uns, ein umfassendes Bild entstehen zu lassen, indem Sie 10 Minuten investieren und Ihre ehrliche Meinung in diesem anonymen Fragebogen kund tun. Lassen Sie Fragen einfach aus, die für Sie nicht zu beantworten sind. Wir freuen uns besonders über weitere Aussagen am Ende des Fragebogens.

Bitte geben Sie Ihrem Kind den Fragebogen bis zum 03.05.2012 wieder mit in die Schule.

Vielen Dank!

Das Kollegium der Lindenhofschule

#### 1. Empfindungen vor der Einschulung

Unsere Schule ist eine Schule mit Flexibler Eingangsstufe (FLEX). War das für Sie vor der Einschulung wichtig?

- Ja.       Nein.       Ich habe mir darüber keine Gedanken gemacht.

➤ Falls Sie mit ja oder nein geantwortet haben:

Welche Empfindungen hat Sie die Tatsache, dass wir den FLEX haben, bei Ihnen ausgelöst?

- Ich finde die Ideen gut, die hinter dem FLEX stehen.  
 Ich war unsicher.  
 Ich hatte Bedenken.  
 Ich stand dem FLEX ablehnend gegenüber.

#### 2. Wechsel von Lehrerinnen und Kindern im FLEX

**A** *Wie beurteilen Sie den Klassenlehrerwechsel, der durch die Struktur des FLEX zustande kommt?*

- Der Wechsel ist nicht von Bedeutung.



- In der kleinen Lindenhofschule, in der jeder jeden kennt, fällt der Wechsel wenig ins Gewicht.
- Schade, aber nicht zu ändern.
- Ich empfinde die Wechsel der Lehrerinnen als ungünstig.
- \_\_\_\_\_

**B** **Wie beurteilen Sie die wechselnde Klassenzusammensetzung, die durch die Struktur des FLEX zustande kommt?**

- Die Wechsel sind nicht von Bedeutung.
- In der kleinen Lindenhofschule, in der jeder jeden kennt, fällt der Wechsel wenig ins Gewicht.
- Schade, aber nicht zu ändern.
- Ich empfinde die Wechsel in den Klassen als ungünstig. Eine stabile Klassengemeinschaft vermissen ich.
- \_\_\_\_\_

**C** **Wie gut gelang der Wechsel in Klasse 3?**

- sehr gut    gut    mittelmäßig    schlecht    sehr schlecht

Gründe dafür könnten sein:

---



---



---

**3. Einschätzung der erworbenen Kompetenzen im FLEX**

Wie schätzen Sie den FLEX in Bezug auf folgende Kompetenzbereiche ein, die die Schule vermitteln soll?

**A** **Soziale Kompetenz / Erzieherische Arbeit** (z. B.: Profitieren die Kinder von der altersgemischten Gruppe? Wie gut funktioniert der Umgang mit Konflikten? Wie ist der Umgang mit Stärken und Schwächen? ...)

Die Vermittlung der sozialen Kompetenz und die erzieherische Arbeit schätze ich ein als

- sehr gut    gut    mittelmäßig    schlecht    sehr schlecht

**B** **Methodenkompetenz** (z.B. Arbeit in Kleingruppen, Wochenplanarbeit, Differenzierung der verschiedenen Lernniveaus, Verantwortung für selbstständiges Lernen...)

Die Vermittlung der Methodenkompetenz schätze ich ein als

- sehr gut    gut    mittelmäßig    schlecht    sehr schlecht

**C** **Fachkompetenz / Leistungen in den Fächern**

Die Vermittlung der Lerninhalte in den Unterrichtsfächern schätze ich ein als

- sehr gut    gut    mittelmäßig    schlecht    sehr schlecht

**4. Leistungsrückmeldungen**

Im FLEX gibt es keine Noten. Die Klassenlehrerinnen informieren Sie über den Lernstand Ihrer Kinder in persönlichen oder telefonischen Gesprächen und durch die verbalen Zeugnisse.

Wie gut gelingt uns die transparente Leistungsrückmeldung über Ihr Kind?

sehr gut    gut    mittelmäßig    schlecht    sehr schlecht

### 5. Empfindungen und Meinung nach der Einschulung

Hat sich Ihre Empfindung und Meinung zum FLEX nach der Einschulung Ihres Kindes geändert?

Ja.    Nein.    Ich habe mir darüber keine Gedanken gemacht.

Was ich gern noch über den FLEX sagen würde:

---

---

---

---

... ggf. bitte die Rückseite verwenden

## Konzeptpapier zur Schülerbefragung zum Flex (Klassengespräch)

April 2012

### UNSER FLEX!

Themen und Leitfragen für die Klassen der Lindenhofschule

Die Umfrage findet im Zusammenhang der Vorbereitung der Pädagogischen Tage zum Thema Weiterentwicklung des FLEX am 24. und 25. Mai 2012 statt.

1. Wechsel
  - A ... der Kinder immer nach einem Jahr.  
Erstis / Zweitis
  - B ... der Klassenlehrerin.  
Fachlehrer wechseln ja immer mal
  - C ... in die Klasse 3  
Was war neu?  
Wie ging es dir dabei?  
Was war der Unterschied in Bezug auf die altersgemischte Gruppe?
  
2. Fragen zum Lernen
  - A Sozialer Bereich  
Wie versteht ihr euch mit den Kleinen / den Großen?  
Wie schnell habt ihr euch an die neue halbe Klasse gewöhnt?  
Könnt ihr euch gegenseitig helfen?  
Wie fühlt ihr euch dabei?

Ist es ein Unterschied Ersti oder Zweiti zu sein?

Arbeitsatmosphäre: Kannst du dich gut konzentrieren? Wer hilft dir bei Fragen?

B Methoden

Wie gefällt euch die Arbeit in der halben Klasse?

Die Doppelsteckungen?

Die Wochenplanarbeit?

¾ Vermisst ihr etwas aus dem FLEX?

Eigenständiges Arbeiten: Wie kommst du zurecht? Bist du zufrieden mit der Arbeit?

C Inhalte

Wie lernt ihr in der altersgemischten Gruppe?

Was ist gut?

Was ist schlecht?

Wie kommst du mit der Auswahl der Arbeitsmaterialien und der Einschätzung der Schwierigkeitsstufen zurecht?

3. Wie findest du den FLEX (3/4 rückblickend und im Vergleich zum altershomogenen Unterricht)?

Was du schon immer zum FLEX sagen wolltest: